



Bernhard Josef Stalla

ORCID: 0000-0003-3819-3330

Ludwig-Maximilians University of Munich
Germany

DAS ZUSAMMENWIRKEN VON »WISSEN – HANDELN – GLAUBEN« ALS GRUNDLAGE FÜR DIE VERBESSERUNG DER WELT IN DER »PANSOPHIA HUMANA« VON JAN AMOS KOMENSKÝ

THE INTERACTION OF »KNOWLEDGE – ACTION – FAITH«
AS A BASIS FOR THE IMPROVEMENT OF THE WORLD
IN THE »PANSOPHIA HUMANA« BY JOHN AMOS COMENIUS

DOI: 10.5604/01.3001.0013.6253

Zusammenfassung: Die Fragestellung „Auf dem Weg zur Comeniologie als Wissenschaft - Diskussionen - Polemik - Dilemmata“ beinhaltet wissenschaftliche Analysen, Diskussionen, Stellungnahmen zu aktuellen Forschungsfragen und zur wissenschaftlichen Anwendung der wissenschaftlichen Werke des Theologen, Philosophen und Pädagogen Jan Amos Komenský. Die „Comeniologie“ integriert und verwendet die Forscherkenntnisse wissenschaftlicher Fachdisziplinen in Bezug auf die Erforschung, Dokumentation und Anwendung im Hinblick auf die Biographie, Familiengeschichte, Ideengeschichte, auf die die Bezugspunkte zu Ländern, Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Gesellschaft, auf die geistigen Tendenzen, Positionen und Einflüsse und auf die Einordnung und Auswertung der Schriften und Werke von Jan Amos Komenský als Quellen für die Erforschung der Entwicklung von Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Die Begründung einer menschlichen Allweisheit »Pansophia Humana« als Befähigung des Menschen zur Vervollkommnung seiner wahren Menschlichkeit stellt für Jan Amos Komenský eine notwendige Voraussetzung zur Verbesserung der Welt dar. Das Zusammenwirken von »Wissen, Handeln, Glauben« besteht in der Zielsetzung durch das Erkenntnis der Zusammenhänge der Ordnung des ganzen Kosmos universale Weisheit zu erlangen, durch gutes Handeln ein Leben in Tugend und Sittlichkeit zu führen und durch einen lebendigen Glauben das eigene Leben in Frömmigkeit und im Vertrauen auf die Liebe und Gnade Gottes sinnvoll zu gestalten. Der Theologe, Philosoph und Pädagoge Jan Amos Komenský erklärt das Zusammenwirken von »Wissen – Handeln – Glauben« in den menschlichen Aufgabenbereiche und Handlungsfelder Wissenschaft/Philosophie – Religion – Politik, als Voraussetzung für die Gewinnung von philosophischer Erkenntnis bei der wissenschaftlichen Suche nach Weisheit und Wahrheit, als Grundlage in Bezug auf religiöse Frömmigkeit und christliche Lebensführung bei der menschlichen Verantwortung für die göttliche Schöpfung und als Wirkungskraft für das politische und gesellschaftliche Handeln des Menschen zur Beratung,

Verbesserung und Lösung aller Probleme, Schwierigkeiten und zum Nutzen der ganzen Menschheit. Komenský fordert, dass alle Menschen Zugang zum Wissen erhalten, um Erkenntnisse über den Menschen und die Welt zu gewinnen, das Wesen und den Sinn aller Dinge in der Grundordnung des Kosmos zu verstehen und ein friedliches Zusammenleben mit anderen Menschen zu erlernen. Für die Verbesserung der Welt ist ein gutes Handeln erforderlich, deshalb sollen Menschen befähigt werden, Verantwortung für die Welt zu übernehmen, friedlich miteinander umzugehen und für alle Probleme und Schwierigkeiten durch sachkundige Gespräche und gemeinsame Beratungen miteinander gute Lösungen zu finden. Durch den Glauben besteht die Hoffnung, dass die Welt zum Guten verbessert werden kann. Gott, als der Ursprung, Grund und Ziel allen Seins, hat bei der Erschaffung der Welt eine Idealordnung, vollzogen hat. Durch sein Streben nach Macht, Herrschaft, Gewinn, Einfluss, Geltung und die dadurch entstehenden Konflikte, Streit, Hass, Neid, Kriege zerstört der Mensch diese Idealordnung der Welt. Für Jan Amos Komenský besteht die Hoffnung, dass die Welt als Ganzes wiederhergestellt werden kann.

Schlagwörter: Comenius, Johann Amos, Bildungswissenschaft, Zusammenwirken von Wissen, Handeln, Glauben, Pansophia Humana

Abstract: The question of "On the way to the Comeniology as a science - discussions - polemics - dilemmas" includes scientific analyses, discussions, and opinions on current research issues and scientific application of the scientific works of the theologian, philosopher and pedagogue Jan Amos Komenský. The "Comeniology" built-in and uses the research findings to the scientific disciplines related to the exploration, documentation, and application in terms of biography, family history, history of ideas, on the points of reference to countries, personalities from science, politics, society, on the mental tendencies, positions, and influences, and on the classification and analysis of the writings and works of of Jan Amos Komenský as sources for the study of the development of culture, science and society. The creation of a human wisdom »Pansophia Humana« as the ability of the people to the perfection of his true humanity, represents for John Amos Comenius a necessary prerequisite for the improvement of the world. The interacting of »Knowledge, Action, Faith« consists in the objective to gain the knowledge of the correlations of the order of the whole cosmos, a universal wisdom, to lead by good acting is a life of virtue and morality and by living your life in devotion and in trust to the love and grace of God, given sense. The theologian, philosopher and pedagogue John Amos Comenius explains the interaction of the "Knowledge – Action – Faith" in the human areas of responsibility and fields of action of science/philosophy – religion – politics, as a prerequisite for the production of philosophical knowledge in the scientific search for wisdom and truth, as a basis, in terms of religious piety, and Christian conduct in the case of human responsibility for the divine creation and as a force for political and social actions of the people to the advice, improvement and solution of all problems, difficulties and for the benefit of all mankind. John Amos Comenius demands that all people get access to Knowledge, to gain insights about the people and the world to understand the essence and meaning of all things in the fundamental order of the cosmos and peaceful, to learn to live together with other people. For the improvement of the world good acting is necessary, therefore, people are to be empowered to take responsibility for the world peacefully deal with each other and to find all the problems and difficulties through informed discussions and joint deliberations with each other to find good solutions. Through Faith is the hope that the world can be improved. God, as the origin, ground and goal of all being, in the case of the creation of the world has completed a perfect order. By pursuit of power, domination, profit, influence, validity, and the resulting conflicts, quarrels, hatred, envy, wars the human being destroys this perfect order of the world. For John Amos Comenius exists the hope, that the world as a whole can be restored.

Keywords: Comenius, John Amos, Educational Sciences, Interaction of Knowledge, Action, Faith, Pansophia Humana

Intentionen

Die Fragestellung „Auf dem Weg zur Comeniologie als Wissenschaft – Diskussionen – Polemik – Dilemmata“ beinhaltet wissenschaftliche Analysen, Diskussionen, Stellungnahmen zu aktuellen Forschungsfragen und zur wissenschaftlichen Anwendung der wissenschaftlichen Werke des Theologen, Philosophen und Pädagogen Jan Amos Komenský. Die „Comeniologie“ integriert und verwendet die Forschungserkenntnisse wissenschaftlicher Fachdisziplinen in Bezug auf die Erforschung, Dokumentation und Anwendung im Hinblick auf die Biographie, Familiengeschichte, Ideengeschichte, auf die die Bezugspunkte zu Ländern, Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Gesellschaft, auf die geistigen Tendenzen, Positionen und Einflüsse und auf die Einordnung und Auswertung der Schriften und Werke von Jan Amos Komenský als Quellen für die Erforschung der Entwicklung von Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Die Comeniologie umfasst philologische, philosophische, historische, theologische und pädagogische Fragestellungen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit philosophischen, geschichtlichen, literarisch-philologischen und pädagogischen Fachwissenschaften soll dazu beitragen, die politischen, gesellschaftlichen, historischen, kulturellen und sozialen Lebensthemen von Jan Amos Komenský in den Gesamtzusammenhang des neuzeitlichen europäischen Denkens einzuordnen und als geistesgeschichtliche Ganzheit zu betrachten.

Für die Suche nach Erkenntnis, Wissen und Erfahrung, besteht das Ziel von Pansophia in der Möglichkeit, dass allen Menschen das ganze Wissen ihrer Zeit zur Verfügung steht und dass sie das ganze Wissen benutzen und anwenden können. Dieses Weltwissen beinhaltet als zyklisches Lernen die Ganzheit der Ordnung der göttlichen Schöpfung. Die Theologie von Jan Amos Komenský versucht den Menschen als Ebenbild Gottes (homo imago Dei), seines Schöpfers und seine Verantwortung für die Welt als göttliche Schöpfung zu begründen. In der Verteidigung der göttlichen Dreifaltigkeit, Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist hat Jan Amos Komenský seine christliche Glaubensüberzeugung vorgetragen und auch sein Wissen und Handeln nach der Einsicht in die trinitarische Seins-Ordnung ausgerichtet. Die Philosophie von Jan Amos Komenský bemüht sich darum, den Weg von den drei Stufen des Wissens (1. Das Wissen vom „Was“ einer Sache zur bloßen Kenntnisnahme und Nennung der vorkommenden Dinge (theoria), 2. Das Wissen von den Gründen der Dinge als

Kern, zu erreichende Mitte und ergründende Tiefe der Erkenntnis (praxis) und 3. die Anwendung des Wissens und die Verwendung jedes Dinge zum Nutzen des Ganzen und jedem, der Sache zugemessenen Zweck (chresis), um vom Wissen zur Einsicht und Erkenntnis und zu Weisheit und Wahrheit zu gelangen. Die Pädagogik von Jan Amos Komenský beruht auf der Überzeugung von der Bildsamkeit jedes Menschen und die davon abgeleitete Forderung, dass alle Menschen eine gute elementare Erziehung und universale Bildung erhalten müssen.

Die Kosmologie von Jan Amos Komenský beschäftigt sich mit dem Ursprung, der Erschaffung und der Entwicklung der Welt, mit ihrem Schöpfer Gott und mit dem Menschen und der Welt als göttliche Schöpfung und die Wirkung der vier Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft. Die Anthropologie von Jan Amos Komenský betrachtet das Wesen des Menschen, seine äußerlichen und innerlichen Sinne, die Seele des Menschen, menschliche Berufstätigkeiten und menschliche Tugenden (Klugheit, Mäßigkeit, Tapferkeit, Geduld, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit). Vom Standpunkt des Menschen soll die Ganzheit des menschlichen Wissens dargestellt werden. Durch die Betrachtung der menschlichen Verantwortung für die göttliche Schöpfung und der verantwortlichen Lebensgestaltung ermöglicht Jan Amos Komenský das Zusammenwirken von »Wissen – Handeln – Glauben« als Voraussetzung für eine »Pansophia humana«, für eine »menschliche Allweisheit«. Das wahre »Wissen« achtet auf den äußeren und inneren Zusammenhang aller Dinge und beachtet das Wirken Gottes in allen Dingen. Durch das Wissen erkennt der Mensch die Ordnung, die Klarheit und die Wahrheit der Dinge im Ganzen. In Bezug auf das »Handeln« ermöglicht die Voraussetzung des wahren Wissens die durch das Wissen aufgetragene Anwendung der Dinge gemäß den von Gott den Dingen zugrunde liegenden Zwecken und vollendet die Welt durch den heilbringenden Gebrauch aller Dinge und durch richtige und zweckmäßige Handlungen des Menschen. Durch den »Glauben« beachtet der Mensch die göttliche Weltordnung, er erlernt das Vertrauen auf die Allmacht, Weisheit und Güte Gottes und richtet sein Leben ganz auf Gott hin aus. Die »Pansophia humana« folgt der göttlichen Ordnung der Welt, sie erkennt alle Dinge und ist nach den Prinzipien geordnet, die alle Seinsbereiche des menschlichen Wissens, Handelns und Glaubens umfassen und ermöglicht dadurch ein wahres Wissen vom Ganzen.

Das Zusammenwirken von »Wissen – Handeln – Glauben« –als Vorschlag von Jan Amos Komenský zur Verbesserung der Welt

Der Theologe, Philosoph und Pädagoge Jan Amos Komenský erklärt das Zusammenwirken von »Wissen – Handeln – Glauben« in den menschlichen Aufgabenbereiche und Handlungsfelder Wissenschaft/ Philosophie – Religion – Politik, als Voraussetzung für die Gewinnung von philosophischer Erkenntnis bei der wissenschaftlichen Suche nach Weisheit und Wahrheit, als Grundlage in Bezug auf religiöse Frömmigkeit und christliche Lebensführung bei der menschlichen Verantwortung für die göttliche Schöpfung und als Wirkungskraft für das politische und gesellschaftliche Handeln des Menschen zur Beratung, Verbesserung und Lösung aller Probleme, Schwierigkeiten und zum Nutzen der ganzen Menschheit.

In der *Didactica Magna* erklärt Jan Amos Komenský, dass die ganze Würde des Menschen damit verbunden ist, dass der Mensch in Bezug auf das Wissen, das Ziel verfolgt, durch Wissenschaft und Philosophie eine gelehrte Bildung zu erhalten, um aller Dinge kundig zu werden. In Bezug auf das Handeln soll der Mensch Tugend und Sittlichkeit erlernen, um die Dinge und sich selbst zu beherrschen. In Bezug auf den Glauben soll der Mensch durch Religion Frömmigkeit und Religiosität einüben, um sich und alles auf Gott als den Ursprung aller Dinge zurückführen zu können. „Daraus ergeben sich die angestammten Bedürfnisse des Menschen, nämlich, daß er 1. aller Dinge kundig sei, 2. Die Dinge und sich selbst beherrsche, 3. sich und alles auf Gott als den Ursprung aller Dinge zurückführe. Diese drei Bedürfnisse bezeichnen wir mit allgemein bekannten Worten als 1. gelehrte Bildung (eruditio), 2. Tugend oder Sittlichkeit (mores) 3. Frömmigkeit oder Religiosität (religio). Dabei verstehen wir unter gelehrter Bildung die Kenntnis aller Dinge, Künste und Sprachen; unter Sittlichkeit nicht nur den äußeren Anstand, sondern das ganze innere und äußere Verhalten; unter Religiosität jene innere Verehrung, durch welche der Geist des Menschen mit der höchsten Gottheit sich verknüpft und vereinigt (Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. Übersetzt und Hg. von Flitner, Andreas. Stuttgart, 10. Auflage 2007, 4. Kapitel 6.-9, S. 29-30) Die ganze menschliche Würde liegt in der Verbindung von lebenslanger Bildung, sittlichem Handeln und Leben aus dem christlichen Glauben, die dem Menschen ermöglicht sein Leben auf der Erde gut zu gestalten, ein Leben im tätigen Handeln, in körperlicher,

geistiger und seelischer Gesundheit zu führen und dadurch sich auch für ein ewiges Leben vorzubereiten.

In der Pampaedia verdeutlicht Jan Amos Komenský, dass es zum Vermögen des Menschen gehört, Erkenntnisse und Wissen zu erwerben, dieses Wissen durch Handeln anwenden zu können und als Antrieb für das menschliche Wollen und Können eine gute Lebensführung auf der Grundlage von Glaubensüberzeugung und Frömmigkeit zu erreichen. „Bisher haben wir davon gesprochen, daß es wünschenswert wäre, alle Menschen zur Vollkommenheit führen zu können; jetzt müssen wir untersuchen, ob dies auch tatsächlich möglich ist. Warum aber nicht? Ist doch jeder Mensch so geschaffen, daß er Gott als dessen Ebenbild widerspiegelt. Das beweisen die von der Natur in das Gemüt des Menschen gelegten Vermögen: So das Verlangen, die mannigfachen Sachen 1. immer kennenzulernen, 2. sie ins Werk zu setzten, 3. in allem Tun fromm, gerecht und gut zu erscheinen und 4. von anderen möglichst wenig und, soweit es geht, ausschließlich von sich selbst abhängig zu sein. Wo gibt es denn einen Menschen, der es sich nicht zur Ehre anrechnete, viel zu wissen, viel zu können, gut zu sein oder wenigsten zu scheinen, sich selbst zu genügen und keinen anderen nötig zu haben? Woher stammen denn diese Antriebe?, und sollte der, der das Wollen dazu gab, nicht auch gewollt und vermocht haben, hierzu das Können zu geben? Sind uns denn nicht auch zu diesen angeborenen Bedürfnissen die Mittel verliehen und kann der Mensch nicht die Gegenstände seines Verlangens erreichen, wenn er jene Mittel gebraucht? (Comenius, Johann Amos: Pampaedia. Lateinischer Text und deutsche Übersetzung. Hg. Tschizewskij, Dimitrij zus. m. Schaller, Klaus und Geissler, Heinrich. Heidelberg, 2. Auflage 1965, Kapitel III. 31.-32, s. 69).

Das ganze Wissen, das ein Mensch für sich erwerben kann, umfasst für Jan Amos Komenský drei Stufen. Die erste Stufe auf dem Weg zu umfassendem Wissen besteht in der reinen Betrachtung und allgemeinen Kenntnisnahme der Dinge, mit dem Ziel die vorkommenden Dinge benennen zu können, als Ausgangspunkt für das ganze Wissen. Die zweite Stufe des Wissenserwerb besteht in der Einsicht in den Grund der Dinge, die Erkenntnis beschränkt sich nicht auf die äußere Beschaffenheit der Dinge, sondern richtet sich auf die innere Befindlichkeit der Dinge, mit dem Ziel die Zusammenhänge der Dinge zu erfassen, die Herkunft aller gewordenen Dinge zu erkennen und die Zwecke der Dinge zu verstehen, als Mitte des ganzen Wissens. Die dritte Stufe des Wissenserwerbs besteht

in der Nutzung der in ihren Gründen erfahrenen und nach ihren Zwecken erkannten Dinge, mit dem Ziel dem jeden Ding zugrundeliegenden Zweck dem ganzen Wissen zuordnen und anwenden zu können, als Krönung des Wissens. Ein großes Anliegen war für Jan Amos Komenský durch allgemeine Beratungen zur Verbesserung der menschlichen Angelegenheiten (Comenius, Johann Amos: *De Rerum Humanarum Emendatione Consultatio Catholica Tomus I-II Editio princeps*. Amsterdam, 1657. Neudruck der lat. Original-Ausgabe Praha, 1966) zur friedlichen Lösung von Problemen beizutragen.

Daher fordert Jan Amos Komenský, dass alle Menschen Zugang zum Wissen erhalten, dass Kinder und Jugendliche durch eine gute elementare Erziehung und universale Bildung gefördert werden, um Erkenntnisse über den Menschen und die Welt zu gewinnen, das Wesen und den Sinn aller Dinge in der Grundordnung des Kosmos zu verstehen und ein friedliches Zusammenleben mit anderen Menschen zu erlernen. Für die Verbesserung der Welt ist ein gutes Handeln erforderlich, deshalb sollen Menschen befähigt werden, Verantwortung für die Welt zu übernehmen, friedlich miteinander umzugehen und für alle Probleme und Schwierigkeiten durch sachkundige Gespräche und gemeinsame Beratungen miteinander gute Lösungen zu finden. Durch den Glauben besteht die Hoffnung, dass die Welt zum Guten verbessert werden kann, dass die Idealordnung, die Gott, als der Ursprung, Grund und Ziel allen Seins, bei der Erschaffung der Welt vollzogen hat und die der Mensch durch sein Streben nach Macht, Herrschaft, Gewinn, Einfluss, Geltung und die dadurch entstehenden Konflikte, Streit, Hass, Neid, Kriege zerstört, als Ganzes wiederhergestellt werden kann.

Wissen als Erschließung des Geistes und Fähigkeit des Menschen zu nützlicher Erkenntnis

Für Jan Amos Komenský verfügt jeder Mensch über die Fähigkeit, Wissen für sich zu erwerben und nützlich anzuwenden. Der Mensch verfügt von Geburt an, über die Fähigkeit, Wissen von den Dingen zu erwerben, Kenntnisse zu erwerben, zu lernen und zu verstehen. Der Mensch entspricht in Bezug auf die Fähigkeit, Wissen zu erwerben, seinem Vorbild, Gott, der die Welt erschaffen hat. Im Unterschied zum Menschen, dem Grenzen in seinem Wissen gesetzt sind, der räumliche und zeitliche Gegenstände einzeln erschließen muss und dem viele Zusammenhänge

verborgen bleiben, verfügt Gott über ein unendliches Wissen verfügt, die göttliche Eigenschaft der Allwissenheit besitzt und über eine unendliche Fassungskraft, ein unbegrenztes Wissen, und ein unerschöpfliches Erkennen (Vgl. Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. Übersetzt und Hg. von Flitner, Andreas op. cit. 5. Kapitel 4, s. 32).

Wissen bedeutet für Jan Amos Komenskỳ, dass jede Sache in ihrem eigentlichen Wesen betrachtet wird und dass von einer Sache alle Teile unter Berücksichtigung von Ordnung, Lage und gegenseitige Verbindung erfasst werden. „Ein Ding im allgemeinen der Kenntnis darbieten heißt: das Wesen (essentia) und die Erscheinungsform (accidentia) des ganzen Dinges erläutern. Das Wesen wird entfaltet durch die Fragen was? wie? und warum? Die Frage „Was“ bezieht sich auf Benennung, Gattung, Aufgabe und Zweck des Dings. Das „Wie“ bezieht sich auf die Form oder die Beschaffenheit, kraft derer es für seinen Zweck tauglich ist. Das „Warum“ fragt nach der Ursache (efficiens) oder der Kraft, die das Ding zu seinem Zweck geeignet macht. Wenn ich z. B. einem Lernenden die wahre, allgemeine Kenntnis des Menschen vermitteln will, so sage ich: Der Mensch ist 1. Das letzte Geschöpf Gottes und zur Herrschaft über alle anderen bestimmt; er hat 2. Den freien Willen, etwas zu wählen und auszuführen und ist dafür 3. Mit dem Licht der Vernunft ausgerüstet, um seine Wahl und seine Handlungen weise zu leiten. Dies ist die allgemeine Kenntnis des Menschen, und zwar eine grundlegende, die alles Notwendige über den Menschen enthält. Will man über die Erscheinungsform einiges Allgemeine beifügen, so kann man noch die Fragen von wem? woher? wann? beantworten. Darauf wird man zu den Teilen, dem Körper und der Seele, übergehen und den Körper mit Hilfe der Anatomie der Glieder, die Seele durch die Fähigkeiten, aus denen sie besteht, erläutern, alles in der gehörigen Ordnung“ (Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. Übersetzt und Hg. von Flitner, Andreas op. cit. 20. Kapitel 19, S. 141).

Die Fähigkeit des Menschen zu Wissen bedeutet eine Sache aus ihren Ursachen zu erkennen, die Zusammenhänge zu verstehen, das ganze Wesen einer Sache zu verstehen. „Denn eine Erkenntnis ist am besten, wenn die Sache erkannt wird, wie sie ist. Wird sie anders erkannt, als sie ist, so liegt keine Kenntnis, sondern ein Irrtum vor. Jedes Ding aber ist so wie es entstanden ist; denn wenn es anders ist, als es entstanden ist, sieht man es als verdorben an. Es entsteht aber ein jedes Ding aus seinen Ursachen. Die Ursachen eines Dings erklären heißt also wahres Wissen

über ein Ding vermitteln, nach dem Satze: Wissen heißt ein Ding aus seinen Ursachen begreifen, und: Die Ursache ist die Lenkerin des Geistes. Am besten, am leichtesten und am sichersten werden also die Dinge so erkannt, wie sie entstanden sind“ (Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. op. cit. 20. Kapitel, 18., S. 140). In Bezug auf das Wissen ist für Jan Amos Komenský wichtig, dass alle Menschen Zugang zum gesamten Wissen erhalten und dass alle Menschen enzyklopädisch unterrichtet werden, um gesicherte Erkenntnis zu erhalten und den Zusammenhang aller Dinge durch eine umfassende und auf das Ganze bezogene Weisheit zu verstehen.

Jan Amos Komenský stellt die Forderung auf, dass alle Menschen enzyklopädisch unterrichtet werden sollen, damit sie ein umfassendes Wissen und Denken erhalten und in der Lage sind, die wesentlichen Dinge von den unwesentlichen Dingen ganzheitlich zu unterscheiden. Durch die menschliche Vernunft ist der Mensch in der Lage, und über das Vermögen, sich selbst in Bezug auf die übrigen Dinge um sich herum, betrachten, beurteilen und bewerten zu können. Der Mensch unterscheidet sich von den Tieren und Pflanzen durch die Fähigkeit, sich durch Sprache verständigen zu können und durch die Eigenschaft, mit Hilfe der Sprache zu einem klaren und deutlichen Einsichtsvermögen zu gelangen. Das vernünftige Beurteilen der Dinge im ganzen Zusammenhang und die sprachliche Verständigung über die Einsichten, ermöglichen dem Menschen die geistige und körperliche Tätigkeit, das Handeln und Arbeiten in den einzelnen Arbeitsfeldern und Tätigkeitsbereichen der menschlichen Gemeinschaft. (Vgl. Comenius, Johann Amos: Pampaedia op. cit. Kapitel III. 6., S. 51-53) Jan Amos Komenský weist darauf hin, dass das ganze Wissen des Menschen durch Lernen, Verstehen und Üben erworben wird und dass es nicht genügt, auswendig gelerntes Wissen zu erwerben, sondern dass zur Weisheit wesentlich gehört, dass die gelernten Erkenntnisse auch in der Lebenswirklichkeit wirksam angewendet werden können. Zum Wissen gehört die Erkenntnis des Guten, das Vermögen des Geistes, die Fähigkeit zum Beurteilen und zum Bewerten der Sachzusammenhänge und die gründliche Kenntnis des Ganzen.

Handeln als Fähigkeit des Menschen zur Gestaltung des Lebens

Die ganzen geschaffenen Dinge entstehen, wie Jan Amos Komenský erklärt, durch die Werkfähigkeit der menschlichen Hand und

durch das wirkungsvolle Handeln des Menschen. Zu der Natur des Menschen gehören wesentlich der Wille und die Fähigkeit zum Handeln, deshalb soll darauf geachtet werden, dass von Kindheit an sich alle Menschen an ständige Tätigkeit, werktätiges Handeln und fleißige Arbeit gewöhnen. Es ist notwendig, dass der Mensch zum Menschen gebildet wird und dass die Bildung alles umfasst, was im menschlichen Wesen, im sittlichen Charakter zugrunde gelegt und beinhaltet ist, um ein sittlich gutes Leben in einer sozialen Gemeinschaft führen zu können. Für die Errichtung einer Wohnung, dient die menschliche Tätigkeit der Hand dazu Steine zu behauen, Mauern zu errichten, Häuser zu bauen die durch die menschliche Hand bearbeitet, behauen und zusammengefügt werden. Für die Versorgung mit Nahrung müssen Bäume, Pflanzen, Kräuter angesät, gepflegt, gedüngt und bewässert werden, damit aus den Früchten der Bäume und Pflanzen Nahrung zum Essen und Trinken und Heilmittel gewonnen werden können (Vgl. Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. op. cit. 6. Kapitel, 3.-4., S. 41-42).

Zum Erlernen des richtigen Handelns erklärt Jan Amos Komenský, dass dafür die Verbindung von Anwendung, Anleitung und Übung der Dinge wichtig ist, dadurch soll erreicht werden, dass die Menschen entschlossen und zielstrebig werden und Mühen und Arbeit nicht scheuen. „Tätigkeit soll durch Tätigkeit erlernt werden. Die Handwerker halten ihre Lehrlinge nicht mit Betrachtungen hin, sondern führen sie sogleich zur Arbeit, daß sie schmieden durchs Schmieden, bildhauen durchs Bildhauen, malen durchs Malen, tanzen durchs Tanzen lernen. Deshalb soll auch in den Schulen schreiben durch Schreiben, sprechen durch Sprechen, singen durch Singen und rechnen durch Rechnen gelernt werden. Die Schulen sollen nichts anderes sein als Werkstätten, in denen tüchtig gearbeitet wird Dann erst werden alle in eigener Praxis die Wahrheit jenes Wortes erfahren. Durch unser Gestalten erfahren wir selbst Gestalt (fabricando fabricamur)“ (Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. op. cit. 21. Kapitel, 5., S. 143-144).

In Bezug auf das Handeln gilt für Jan Amos Komenský die Zielsetzung, in den Schulen tätige, strebsame und gewandte Menschen auszubilden. „Die Natur des Menschen ist lebhaft, sie liebt Bewegung und Tätigkeit. Sie hat hierbei nur eine verständige Führung nötig. Denn wie der Geist immer etwas denkt und wie der Wille stets etwas wählt, so geht das tätige Vermögen notwendig immer auf die Ausführungen der Gedanken und die Verwirklichung des Erwählten. Hierzu sind keine

äußeren Anstöße nötig, ein jeder trägt sie in sich selbst. Dieser Tätigkeitstrieb bedarf lediglich einer Lenkung, damit er im blinden Ungestüm nicht aus seinem Geleise gerät. Dazu zielen in der Hauptsache folgende drei Ratschläge: I. Die Menschen sollen frühzeitig bewegt und beschäftigt werden, damit in ihnen eine Handlungsbereitschaft <agilitas> erzeugt wird, die sie – durch üben den Gebrauch gefestigt – nicht wieder so leicht verlieren. Wir müssen daher den Kindern <pueri> gestatten, daß sie spielen und laufen, daß sie immer etwas tun – nur nichts Ungehöriges. II. Alles was sie tun, sollen sie eifrig tun, d. h. munter und nicht lässig. III. Alles – ob Ernst oder Spiel soll im Hinblick auf ein Ziel unternommen werden, um Lob zu gewinnen und Erfolg zu erringen. Nicht die bloße Beschäftigung ist die Grundlage eines tüchtigen Geistes, sondern die Lust, Schwierigkeiten anzupacken im Hinblick auf ein sich selbst gestecktes Ziel. Unser Gemüt ist der Flamme vergleichbar: je lebhafter sie lodert, desto wirksamer ist sie. Die Menschen sollen sich daran gewöhnen, nur im Hinblick auf ein Ziel zu handeln. Sie sollten es als ihrer unwürdig ansehen, ziellos fortgerissen zu werden und sich mit unnützen Dingen zu beschäftigen. Nur wenn vielleicht einmal nichts Notwendiges zu tun ist, sollte man es ihnen erlauben, sich weniger Wichtigem zuzuwenden, ehe sie in Untätigkeit erschlaffen“ (Comenius, Johann Amos: Pampaedia op. cit. Kapitel III. 41, S. 83).

Handeln bedeutet sachkundige Tätigkeit und sachgerechte Durchführung der anvertrauten Aufgaben. Deshalb sollen in den Schulen lebendige Menschen ausgebildet werden, die einen ständigen maßvollen Umgang von Geist und Körper erlernen, mit den Sachen vernünftig umgehen können, die Dinge wirksam behandeln und umsichtig verwalten können. Zum richtigen Handeln gehört auch eine sittlich gute Lebensführung, dass jeder sich um seine eigenen Angelegenheiten bemüht und zugleich auf das Gemeinwohl der menschlichen Gesellschaft Rücksicht nimmt.

Glauben als Suche des Menschen nach Gott als die Quelle des Lichts und des Lebens

Für den gläubigen Menschen Jan Amos Komenský hat die Suche nach Gott als die Quelle des Lichts große Bedeutung für die Gestaltung des eigenen Lebens. Genauso wie das Wissen begründet, eingepägt und geübt, das Handeln erlernt, durchgeführt und angewendet werden muss, gilt auch für den Glauben der Grundsatz, die Liebe zu Gott von Kindheit zu

fördern und das rechte Verständnis für Religion und Frömmigkeit zu erlernen, damit das menschliche Herz Gott, der in der ganzen Schöpfung und in allem Sichtbaren unsichtbar gegenwärtig ist, suchen und finden kann. „[Die Schüler] sollen sich also daran gewöhnen, alles, was sie hier sehen, hören, berühren, tun und leiden, unmittelbar oder mittelbar auf Gott zu beziehen. Beispiel sollen das verdeutlichen. Wer sich z. B. wissenschaftlichen Studien oder einem kontemplativen Leben widmet, muß dies so tun, daß er die überall erscheinende Macht, Weisheit und Güte Gottes betrachtet, dadurch in der Liebe des Herrn entflammt und durch die Liebe ihm immer enger und enger verbunden wird, so daß ihn in alle Ewigkeit nichts von ihm losreißen kann. Wer aber körperliche Arbeit leistet, Landwirtschaft oder ein Handwerk betreibt usw., der muß zwar sein Brot und was er sonst zum Leben benötigt, erwerben, jedoch nur mit der Absicht, leidlich zu leben; leidlich leben aber muß er, um mit ruhigem und heiterem Sinn Gott zu dienen, durch solchen Dienst ihm zu gefallen und dadurch ewig mit ihm verbunden zu sein. Wer in seinen Geschäften anderen Zwecke verfolgt, entfernt sich von der Absicht Gottes und von Gott selbst“ (Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. op. cit. 24. Kapitel, 18., S. 164).

Als Zielsetzung des Religionsunterrichts in der christlichen Glaubenslehre erklärt Jan Amos Komenský, dass der Glaube sowohl vom Menschen im Herzen verinnerlicht als auch durch die Einübung von Mäßigkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Geduld nach außen gelebt werden muss und dass die innerliche Gottesverehrung und das äußerliche Glaubensbekenntnis zusammengehören. Der Glaube soll lebendig unterrichtet werden, die Frömmigkeit soll keine oberflächliche religiöse Verehrung darstellen, sondern innerlich gefestigt sein und sich im täglichen Leben bewähren. Die äußerliche Verehrung Gottes besteht in Gottesdienst, Andacht, Lesung des Wortes Gottes und Predigt, Glaubenslehre, Religionsunterricht, Kirchengesang, Beachtung der göttlichen Gebote, Spendung der Sakramente und die Anwendung des Glaubens im täglichen Leben des Menschen. Die innere Verehrung Gottes durch den Menschen beinhaltet den ständigen Gedanken an die Gegenwart Gottes, das Gebet, die Bereitschaft ein Leben im Vertrauen auf die göttliche Wegbegleitung zu führen (Vgl. Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. op. cit. 24. Kapitel, 25, S. 168).

Für alle Menschen besteht die Möglichkeit, dass jeder das Ganze erfassen kann, durch die Verbindung der menschlichen Sinne, Vernunft

und Glauben im menschlichen Geist. „Jeder soll das Ganze erfassen. Bringe die sinnhaften Dinge den Sinnen durch unmittelbare Betrachtung <αὐτοψία> nahe, jedes dem ihm entsprechenden Sinnesvermögen, 2. führe das Verstandesgemäße (intellectuale) durch Gleichnisse und Sinnbilder auf Sinnhaftes zurück und beweise es 3. Durch unmittelbare Untersuchung der Sache <αὐτοπίστία>, daß die Aussage wirklich mit der Sache übereinstimmt. Dadurch wird erreicht, daß die Sinne ihren Gegenstand aufnehmen, der Verstand ihn erfaßt, und der Glaube in seinem Lichte Ruhe findet. Denn die Sinne sind das Tor, durch welches die äußere Welt in uns eintritt mit allem, was auf ihr ist. Der Verstand ist die Pforte, durch die der Mensch sich selbst als das Ebenbild Gottes betritt, um in sich die Zahlen, die Maße und die Gewichte zu finden, mit deren Hilfe er in das Innere der Sachenwelt, auch der entfernten und geheimen Dinge eindringt. Der Glaube endlich ist das Tor, durch das Gottes Wort, ja sogar Gott selbst mit seiner Ewigkeit bereits hier schon bei uns eintritt. Siehe, so ist der Mensch beschaffen, daß er alles und jedes in sich aufnehmen kann, wenn es ihm dargeboten wird.“ (Comenius, Johann Amos: Pampaedia op. cit. Kapitel III. 38, S. 79) Jan Amos Komenský ist davon überzeugt, dass der Glauben für das Leben des Menschen eine große Bedeutung hat, denn durch den Glauben wird der Mensch mit dem Geist der Wahrheit, Weisheit und Frömmigkeit erfüllt und kann in einem verinnerlichten und lebendigen Glauben sein ganzes Leben im Vertrauen auf Gott gestalten.

Die menschliche Selbsterfahrung und die Verantwortung des Menschen für die Welt als Voraussetzung für die menschliche Bildung

Zur Selbsterfahrung des Menschen in der Welt erklärt Jan Amos Komenský, dass das Wissen, das der Mensch durch Philosophie und Wissenschaft erwirbt, eine Quelle für gelehrte Bildung; das gute Handeln in Politik und Gesellschaft, eine Quelle für eine gute Lebensführung in Tugend und Sittlichkeit und der Glauben an Gott und seine Barmherzigkeit, eine Quelle für ein Leben in Frömmigkeit darstellt. Die drei Quellen des Lebens, Bildung, Tugend und Frömmigkeit sind entscheidend für die Selbsterfahrung und Selbstbetrachtung des Menschen und tragen dazu bei, dass er Wissen über sich selbst gewinnt, im Hinblick auf sich und seine Mitmenschen gut handelt und ein sittliches Leben führt und dass

sein Wissen und sein Handeln auch vor Gott seinem Schöpfer Bestand haben und in Glauben und Frömmigkeit zum Lobpreis Gottes beitragen.

Den Zweck der Erschaffung und die Stellung des Menschen in der Welt beschreibt Jan Amos Komenský in dem Anspruch aller Menschen darauf, dass das Wesen der menschlichen Seele durch Bildung, Tugend und Frömmigkeit gefördert wird. „Das gleiche bemerken wir, wenn wir uns selbst betrachten, daß nämlich alle in gleicher Weise auf gelehrte Bildung, Sittlichkeit und Frömmigkeit Anspruch haben, mögen wir nun auf das Wesen unserer Seele sehen oder auf den Zweck unserer Erschaffung und unserer Stellung in der Welt. Die Seele setzt sich ihrem Wesen nach – in Analogie zur unerschaffenen Dreieinigkeit – aus drei Kräften zusammen aus Verstand, Willen und Gedächtnis. Der Verstand (intellectus) unterscheidet die Dinge voneinander bis in die kleinsten Einzelheiten hinein. Der Wille (voluntas) richtet sich auf die Wahl der Dinge, nämlich auf die Auswahl des Nützlichen und die Verwerfung des Schädlichen. Das Gedächtnis (memoria) endlich bewahrt das womit Verstand und Wille sich je beschäftigt haben, zu künftigem Gebrauch und mahnt die Seele an ihre Abhängigkeit von Gott und an ihre Pflicht – im Hinblick darauf wird es auch Gewissen (conscientia) genannt. Diese Anlagen nun müssen, um ihre Aufgaben recht lösen zu können, ausgerüstet werden mit allem, was den Verstand erleuchtet, den Willen lenkt und das Gewissen weckt, damit auf diese Weise der Verstand scharf eindringt, der Wille ohne Irrtum auswählt und das Gewissen unermüdlich alles auf Gott hinwendet. Wie also diese Fähigkeiten, Verstand, Wille und Gewissen, nicht auseinandergerissen können, weil sie eine und dieselbe Seele bilden, so dürfen auch die drei Zierden der Seele, Bildung, Tugend und Frömmigkeit nicht auseinandergerissen werden“ (Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. Übersetzt und Hg. von Flitner, Andreas op. cit. 10. Kapitel 6.-7, S. 56).

Aus dem Zusammenwirken von Wissen, Handeln und Glauben und dem Zusammenwirken der drei Quellen Bildung, Tugend und Frömmigkeit ergibt sich für den Menschen die dreifache Freude der Seele in Bezug auf die eigenen Kenntnisse im Umgang mit den Dingen der Welt, auf das eigene Handeln und auf das Vorbild Gottes. Ein gebildeter Mensch verfügt über Bildung, Tugend und Frömmigkeit, er kann die Zusammenhänge der Dinge in der Ordnung des Ganzen verstehen, durch sein vollkommenes Wissen, er ist fähig, ein sittlich gutes Leben führen durch ein gutes Handeln und vertraut auf die göttliche Hilfe durch den Glauben. Der Erhalt einer umfassenden Bildung, die Fähigkeit zu einem guten

Leben durch werktätiges Handeln und der christliche Glaube ermöglichen den Menschen ein Leben im Vertrauen auf die göttliche Gnade, den inneren Frieden und die Freude an der Schöpfung (Vgl. Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. Übersetzt und Hg. von Flitner, Andreas op. cit. 10. Kapitel 10-14, S. 57).

In seiner Schrift „Pampaedia“ – „Allerziehung“ vollzieht Jan Amos Komenský eine Neubewertung der Reihenfolge der drei menschlichen Bedürfnisse und setzt die Frömmigkeit an erster Stelle, die Tugend oder Sittlichkeit an zweiter Stelle und die Bildung an dritter Stelle der Ordnung des Ganzen, um darzulegen und zu bekräftigen, dass der Glauben auch das Handeln und Wissen bewirken. „An erster Stelle steht also die Frömmigkeit, die Nahrung der Seelen, an zweiter Stelle die guten Sitten als der Maßstab menschlicher Geselligkeit, an dritter das Wissen, die Weisheit des Menschengenies <ingenia>. Vor allem muß dem Menschen Frömmigkeit eingeflößt werden; denn ihr gelten die Verheißungen für dieses und das künftige Leben. Weisheit ist, wer das Letzte vor Augen hat und alle Wege, die dahin führen. Das Ziel dieses Lebens ist es, sich für die Ewigkeit zu rüsten. Wenn dies nicht geschieht, ist das Leben vergeudet. Zur Ewigkeit aber gelangen wir durch den Tod. Deshalb müssen sich die Menschen auf ein rechtes Sterben vorbereiten. Einen guten Tod erlangen wir aber nur durch ein gutes Leben. Wir müssen uns also von Anfang an auf ein gutes Leben vorbereiten. Zu einem guten Leben gelangen wir nur durch gute Gewöhnung. Also muß die Jugend von ihren ersten Lebensjahren an daran gewöhnt werden, alles, was sie tut, gut zu tun. Aber die Gewohnheit, gut zu handeln, erreicht man nur durch stetige gute Beispiele und durch eigene und ständige Wahl des Guten und Ablehnung des Schlechten. Eine richtige Wahl kann nur auf Grund rechter Einsicht getroffen werden. Zur Einsicht aber kommt man nur durch Lehre; denn dadurch wird das Unterscheidungsvermögen von Gut und Schlecht zubereitet. Darum sollen wir uns Zeit nehmen, die Gliederung der Sachenwelt zu erfassen, und zwar gründlich, von den ersten Jahren des Heranreifens an durchs ganze Leben, (...) Den zweiten Platz nach der Frömmigkeit sollen die guten Sitten einnehmen. Sie sind das ganze Leben über für den Verkehr der Menschen untereinander von Nutzen. Von ihnen gilt: Wer in den Wissenschaften Fortschritte macht, in den Sitten aber nachläßt, der geht mehr zurück, als daß er voranschreitet. Wir müssen besonders darauf achten, daß alle von klein auf sich an Arbeit und Fleiß gewöhnen und nicht ans Faulenzen. Dann erst dürfen die Schulen Werkstätten

wahrer Menschlichkeit genannt werden. Wir sollen die jungen Leute nicht zu müßigen Zuschauern und zu Schwätzern machen, die über alles, auch das nicht recht Eingesehene, reden oder zu Kleinigkeitskrämern, sondern sie vielmehr zu lebendigen Menschen, die mit den Sachen umgehen und sie umsichtig verwalten können. (...) Schließlich kommt das Wissen <literatura> an die Reihe, das freundliche und angenehm ist und den Menscheng Geist nährt und erfreut“ (Comenius, Johann Amos: Pampaedia op. cit. Kapitel VII. 34, S. 212-215).

Die Selbsterfahrung des Menschen, die Jan Amos Komenský als notwendige Voraussetzung für eine gute Lebensführung erachtet, verbindet das Zusammenwirken von Wissen, Handeln, Glauben. Wissen ermöglicht die Betrachtung aller Dinge und die Erkenntnis von Gut und Böse in Philosophie und Wissenschaft. Handeln ist eine notwendige Voraussetzung für eine gute Lebensführung und für umsichtige Entscheidungen in Politik und Gesellschaft. Glauben ist die Grundlage, um ein Leben in Frömmigkeit und Gottvertrauen zu führen und auf die Lenkung des Menschen durch die Weisheit Gottes zu vertrauen.

Die Begründung einer menschlichen Allweisheit »Pansophia Humana« als Befähigung des Menschen zur Vervollkommnung seiner wahren Menschlichkeit

Jan Amos Komenský ist der festen Überzeugung, dass die Verbesserung der Welt nur durch den Menschen geschehen kann. »Pansophia Humana« die »Menschliche Allweisheit« betrachtet die Welt als Ganzes und hat das Ziel allen Menschen Einsicht in die Ordnung des Ganzen zu ermöglichen. Allen Menschen soll das Wissen vom Ganzen als universale Weisheit zur Verfügung stehen. Das menschliche Handeln setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Welt als Schöpfung voraus. Im Glauben an Gott und im Vertrauen zu Gott, als Schöpfer und eigentlicher Lebensgrund aller Dinge in der Welt, soll der Mensch Verantwortung für die Welt übernehmen. Wissen als menschliches Vermögen zur Gewinnung von Erkenntnis in Philosophie und Wissenschaft, ermöglicht Weisheit. Handeln als menschliches Vermögen zur Gestaltung von Politik und Gesellschaft, beinhaltet die Kenntnis von Zweck und Mittel zur Anwendung der Dinge. Glauben als menschliches Vermögen, sich auf Gott als Ursprung des Seins der Dinge hinzuwenden, ist in der Religion

wirksam, um von Gott Licht, Leben, Kraft und Rat zu empfangen und alle Dinge in der Welt zur Ehre Gottes zu gestalten.

Jan Amos Komenský zeigt auf, dass es nicht ausreichend ist eine reine Kenntnis von Fachausdrücken zu besitzen, sondern dass gelehrte Bildung im Sinne einer Pansophia Humana darin besteht, die Zusammenhänge zu erkennen und das Wissen anwenden zu können. Für Jan Amos Komenský soll nicht die analytische Unterrichtsmethode, die Wissen vom Einzelnen und Besondern zum Allgemeinen, also vom Individuum zur Art, Gattung, vom einzelnen Falle zum Gesetz vermittelt, sondern die synthetische Unterrichtsmethode verwendet werden, die versucht, einen einzelnen Begriff durch logische Verknüpfung seiner einfachen Elemente abzuleiten, um die Gesamtheit einer Thematik zu überblicken. „Daß aber die Schulen wirklich lehren, mittels fremder Augen zu sehen uns mittels fremder Einsicht (cor) zu wissen, das zeigt die Lehrmethode in allen Künsten. (...) Die Grammatiken lehren kaum je eine Rede aufbauen, sondern nur sie zu zerlegen; die Phraseologien geben nie an, wie Redewendungen kunstvoll zu bilden und zu variieren sind, sondern werfen nur ein wirres Bündel von Phrasen hin. Fast niemand lehrt Physik durch anschauliche Demonstrationen und Versuche, sondern alle sagen Texte des Aristoteles oder eines andern her. Keiner bildet die Sitten durch innerliche Umgestaltung der Neigungen, sondern man beschreibt die Tugenden oberflächlich durch äußerliche Begriffsklärungen und Einteilung. (...). Und wirklich sind die Nachteile, ja Schäden der Methode, wenn sie in diesen Punkten nicht gebessert wird, offensichtlich. 1. Die Gelehrsamkeit vieler, wenn nicht der meisten erschöpft sich in bloßer Kenntnis von Namen und Begriffen. D. h. sie können zwar die Fachausdrücke und Regeln der Künste hersagen, verstehen sie aber nicht richtig anzuwenden. 2. Bei keinem ist die gelehrte Bildung ein allgemeines Wissen, das sich selbst erhält, kräftigt und erweitert; sie bleibt stets etwas Zusammengeflicktes, von ihre ein Brockchen, von dort einer, ohne richtigen Zusammenhang und ohne dauernde Fruchtbarkeit. (...) Ziehen wir daraus dies Summe: Die Menschen müssen soviel wie möglich ihre Weisheit nicht aus Büchern schöpfen, sondern aus Himmel und Erde, aus Eichen und Buchen, d. h. sie müssen die Dinge selbst kennen und erforschen und nicht nur fremde Beobachtungen und Zeugnisse darüber. Und das heißt wieder in die Fußstapfen der alten Weisen treten, wenn man die Kenntnisse der Dinge nirgends anders her als aus dem Original (archetypus) selbst schöpft. Deshalb gelte als Gesetz: I. Alles soll aus den unwandelbaren Anfängen (principia) der Dinge abgelei-

tet werden. II. Nichts soll auf bloße Autorität hin gelehrt werden, alles vielmehr durch eine den Sinnen und der Vernunft zugängliche Darlegung, und III. nichts nur nach der analytischen Methode, sondern alles nach der synthetischen“ (Comenius, Johann Amos: Große Didaktik. Übersetzt und Hg. von Flitner, Andreas op. cit. 18. Kapitel 25-28, S. 11-113).

Die Zielsetzung einer »Pansophia Humana« besteht bei Jan Amos Komenský darin, dass jeder Mensch das Wissen vom Ganzen lernen kann, so dass sich seine ganze Persönlichkeit stufenweise der Vollkommenheit des Ganzen annähert. Für eine gute Lebensführung benötigt der Mensch eine gute elementare Erziehung und eine universale Bildung. Bildung soll dazu dienen, die Ordnung des Ganzen zu verstehen, die Sendung und Verantwortung des Menschen für die Welt als göttliche Schöpfung zu erreichen und die Mittel für das Wissen, Handeln und Glauben zur Verfügung zu stellen. Jedes menschliche Lebensalter benötigt das Lernen des Menschen. Alle Abschnitte des Lebens sollen so eingerichtet werden, dass der Mensch durch Lernen, Einsicht, Verständnis, Übung seine Arbeitsaufgaben bewältigen kann. Die Beachtung gegebene Ordnung der göttlichen Schöpfung ist eine Grundaufgabe der sittlichen Tugend. Wenn die Menschen die Zielsetzung und die Gott für die Welt geschaffen hat, beachtet werden, können Wissen, Handeln und Glauben den Menschen ein gutes Leben auf der Erde ermöglichen (Vgl. Comenius, Johann Amos: Pampaedia op. cit. Kapitel V. 1-4, S. 117-119).

Die Begründung einer menschlichen Allweisheit »Pansophia Humana« als Befähigung des Menschen zur Vervollkommnung seiner wahren Menschlichkeit stellt für Jan Amos Komenský eine notwendige Voraussetzung zur Verbesserung der Welt dar. Das Wissen des Menschen beruht auf der Erkenntnis der Ordnung des Ganzen. Die Anwendbarkeit der Dinge des Ganzen und die Sicht auf die Dinge, um sie ihrem jeweiligen Zweck entsprechend einsetzen zu können, sind die Grundlagen für das Handeln. Um das in den Dingen beruhende und aufleuchtende Licht Gottes sichtbar zu machen und Verantwortung für die Welt als Schöpfung Gottes zu übernehmen, benötigt der Mensch den Glauben. Der Mensch besitzt in seiner Bildsamkeit, in der Eignung und Voraussetzung, um Wissen zu erwerben und anzuwenden als Fähigkeit, die allen Menschen zur Verfügung steht, den Zugang zum Ganzen der Welt. Gott ist das Urbild des Ganzen, die Quelle des Seins, aus der alle Dinge, den Grund ihres Seins besitzen und von der alles Wissen ausgeht. Der Auftrag des Menschen besteht darin, durch Betrachtung, Wahrnehmung und Kenntnis der Dinge

der Welt, wahres Wissen zu gewinnen, durch sein wissendes Verhältnis zur Welt sittlich gut und sachgerecht zu handeln und durch ein gutes Leben in Frömmigkeit Gott loben und ehren.

Die Erlangung einer »Pansophia Humana« ermöglicht den Menschen Wissen, um das Ganze der Welt zu erkennen, Wollen, um sittlich gut zu handeln und Können, um den Auftrag Gottes in Glauben und Frömmigkeit zu vollziehen. Das Zusammenwirken »Wissen, Handeln, Glauben« besteht in der Zielsetzung, dass der Mensch durch das Erkenntnis der Zusammenhänge der Ordnung des ganzen Kosmos universale Weisheit zu erlangen, durch gutes Handeln ein Leben in Tugend und Sittlichkeit zu führen und durch einen lebendigen Glauben das eigene Leben in Frömmigkeit und im Vertrauen auf die Liebe und Gnade Gottes sinnvoll zu gestalten.

Literatur

- Čapková Dagmar: *Education of Young Children in the Concept of Universal Life – Young Education in the Work of J.A. Comenius*. Praha, 1973.
- Čapková Dagmar: *Grundzüge der Theorie menschlicher Aktivität bei Komenský*. In: Schaller, Klaus Hg. *Comenius: Erkennen – Glauben – Handeln*. Internationales Comenius-Colloquium Herborn, 1984. Sankt Augustin, 1985, s. 214-221.
- Čapková Dagmar: *Some important Ideas in Comenius's System of universal Education through the whole of man's life*, Scientific and Technological Innovations and Education for the World for Tomorrow. Praha, 1989.
- Čapková Dagmar: *Comenius in Europa des 17. Jahrhunderts*. In: Lášek, Jan Blahoslav – Kotowski, Norbert [Hg.]. *Johann Amos Comenius und die Genese der modernen Europa*. Bayreuth, Prag, 1992, s. 23-29.
- Čerenka Jaromír: *Die Grundlagen der pansophischen Idee des Johann Amos Comenius*. In: *Acta Comeniana* 1, XXV. Praha, 1969, s. 77–85.
- Čížek Jan: *The Pansophia of Jan Amos Comenius with Regard to His Concept of Nature*. In: *Acta Comeniana* 28. Praha, 2014, s. 51-93.
- Floss Pavel: *J.A. Komenský a vědy o přírodě a člověku*. [Komenský und die Wissenschaft von Natur und Mensch] Olomouc, 1983.
- Floss Pavel: *Nástin života, díla a myšlení Jana Amose Komenského*. [Ein Überblick über das Leben, das Wirken und das Denken von Jan Amos Komenský] Přerov, 1972.
- Floss Pavel: *Die geistige Hinterlassenschaft des Johann Amos Comenius für das Dritte Jahrtausend*. In: Schadel, Erwin Hg. *Johann Amos Comenius – Vordenker eines kreativen Friedens*. Frankfurt am Main, 2004, s. 357-364.

- Floss Pavel: *Poselství J.A. Komenského současné Evropě*. [Nachricht von Jan Amos Komenský für das zeitgenössische Europa] Brno, 2005.
- Heydorn Heinz-Joachim (Hg.) Jan Amos Comenius. Geschichte und Aktualität. 1670–1970, 2 Bände. Glashütten, 1971.
- Hornstein Herbert: *Weisheit und Bildung. Studien zur Bildungslehre des Johann Amos Comenius*. Düsseldorf: Schwann 1968.
- Neval Daniel: *Comenius' Pansophie: die dreifache Offenbarung Gottes in Schrift, Natur und Vernunft*. Zürich, 2007.
- Schadel Erwin: *Komenskýs Pansophie als harmonische Einheit von Welt-, Selbst- und Gotteserkenntnis*. In: *Studia Comeniana et Historica* 38. Jg. H. 80, 2008, s. 5-62.
- Schadel Erwin: *Dialog als wirksame Chance einer sich wechselseitig bereichernden Weltgemeinschaft. Systematische Grundlagen im Ausgang von Johann Amos Comenius*. In: *Comenius-Jahrbuch* 18, 2010, s. 104-117.
- Schaller Klaus (Hg.) *Comenius. Erkennen – Glauben – Handeln*. Sankt Augustin, 1985, 269 S. (Schriften zur Comenius-Forschung Bd. 16).
- Schaller Klaus: *Die Pädagogik des Johann Amos Comenius und die Anfänge des pädagogischen Realismus*. Heidelberg, 1967.
- Schaller Klaus: *Jan Amos Comenius. Ein pädagogisches Porträt*. Weinheim, 2004.
- Schaller Klaus: *Vom "gebührlischen Gebrauch" des Wissens. Bemerkungen zur Aktualität der Pädagogik des J.A. Comenius*. In: *Pädagogische Rundschau*, Frankfurt am Main, 64.Jg. (2010) 2, s. 141-156.
- Sitarska Barbara: *Jan Amos Komeński - jego pedagogika i filozofia - John Amos Comenius - his education science and philosophy – Johann Amos Comenius – seine Pädagogik und Philosophie*. „Siedlce Comeniological Research Bulletin, pedagogy series”, Vol. 2, /2015, s. 67-90.
- Stalla Bernhard Josef: *Die Pädagogischen Ideen von Jan Amos Komenský zur Erneuerung und Reform der Schulen, Integration und Inklusion von Kindern und Jugendlichen für Eine Kontinuierliche Erziehung und Universale Bildung*. In: Sitarska, Barbara (Ed.) “Siedlce Comeniological Research Bulletin, pedagogy series” Vol. 4/2017, *Contemporary Perceptions of John Amos Comenius*. Siedlce University of Natural Sciences and Humanities 2018, s. 301-312.
- Stalla Bernhard Josef: *Johann Amos Komenský und seine pädagogischen Ideen in Europa*, „Siedlce Comeniological Research Bulletin, pedagogy series”, Vol. 5/2018: *John Amos Comenius In the Contemporary Period. Interpretations – Continuations – Critique*. Siedlce University of Natural Sciences and Humanities 2018, s. 187-209.